

**„Nationalsozialismus in der Region“
Konferenz des Instituts für Schleswig-Holsteinische Zeit- und
Regionalgeschichte am 8./9. November 2002 in Schleswig aus Anlass
seines 10jährigen Bestehens**

Grußwort von Prof. Dr. Heiner Dunckel, Rektor der Universität Flensburg

Sehr geehrter Herr Kollege Bohn, sehr geehrter Herr Kollege Pohl, sehr geehrte Mitglieder des Kuratoriums, sehr verehrte Gäste, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen!

Ich darf Sie auch noch einmal ganz herzlich im Namen der Universität Flensburg zu der Konferenz des Instituts für Schleswig-Holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte mit dem Thema „Nationalismus in der Region“ und zu dem heutigen öffentlichen Festvortrag begrüßen. Dieser Gruß gilt insbesondere auch den Referentinnen und Referenten und Gästen, die auch einen weiteren Weg nicht gescheut haben, um diese Konferenz mit ihren Beiträgen zu befruchten.

Die Erforschung des Nationalsozialismus in der Region ist für uns Schleswig-Holsteiner von großem Interesse, da ja gerade die Forschungen des IZRG gezeigt haben, dass der Nationalsozialismus in seinen Ausprägungen sehr stark von der regionalen Kultur und den jeweiligen Traditionen der Bevölkerung abhing. Wenn ich es richtig verstanden habe, dann will die Konferenz hier zu einem weiteren Erkenntnisfortschritt beitragen.

Die Erforschung und Vermittlung der Geschichte des Nationalsozialismus in der Region ist zudem auch deshalb von Bedeutung, da meines Erachtens die Gefahr besteht, dass mit zunehmender Distanz zu dieser Zeit das Bewusstsein über diese Zeit nachlässt.

Der Anlass dieser Konferenz ist ein außerordentlich freudiger, denn das IZRG kann auf sein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Eigentlich bietet es sich ja an, dass ich – wie sich das für einen Jubilar gehört – in der gebotenen Ausführlichkeit die letzten zehn Jahre Revue passieren lasse. Aber keine Angst, ich werde dies heute unterlassen. Dies ist weder einem Grußwort angemessen noch bin ich hinreichend kompetent diese Geschichte nachzuzeichnen, schon deshalb, weil ich ja meine Darstellung vor lauter Zeit- und Regionalgeschichtlern zu rechtfertigen hätte. Lassen Sie mich deshalb nur ein paar Anmerkungen zur Bedeutung des IZRG für die Universität Flensburg machen. Das IZRG ist eine der Universität Flensburg angegliederte Einrichtung. Auch wenn das IZRG nach dem Statut kein Teil der Universität Flensburg ist, ist das IZRG eine für uns außerordentlich wichtige Einrichtung.

Die Aufgaben des IZRG, nämlich die

- Geschichte der Demokratisierung, der Arbeiterbewegung, des Nationalsozialismus,
- die Wirtschafts- und Sozialgeschichte,
- die Mentalitätsgeschichte und die
- politische Zeitgeschichte

in Schleswig-Holstein zu erforschen, darzustellen und zu vermitteln ist nicht nur für die Wissenschaft von Bedeutung, sondern für jeden politisch denkenden und handelnden Menschen, zumindest in Schleswig-Holstein, von großem Interesse.

Dies kann man unter anderem an den reichhaltigen Veröffentlichungen des Instituts festmachen, die gerade auch einer breiteren Öffentlichkeit vorgestellt und zugänglich gemacht wurden.

Darüber hinaus sind die meisten am IZRG tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch Mitglieder der Universität Flensburg und als solche nehmen sie auch Lehraufgaben an der Universität Flensburg wahr. Das heißt, die Arbeits- und Forschungsergebnisse des IZRG gehen ein in die Lehre an der Universität Flensburg, so dass die Studierenden direkt an und von diesen Arbeiten partizipieren können.

Die wissenschaftliche und politische Bedeutung des IZRG kann man aber auch an dem sehr prominent zusammengesetzten Kuratorium bemessen. Ich möchte mich deshalb hier noch einmal herzlich für die Arbeit der Mitglieder des Kuratoriums und des Vorsitzenden bedanken, die gerade in schwierigen Zeiten dem IZRG, dem Ministerium, aber auch der Universität mit Rat und Tat zur Seite gestanden haben. Obwohl das IZRG ein An-Institut ist, betrachten wir – die Universität Flensburg – das IZRG als eines von unseren Instituten und wir verfolgen und begleiten die Arbeit des IZRG mit großem Interesse und Unterstützung.

Ich wünsche der Konferenz gutes Gelingen und interessante Beiträge und Diskussionen und ich freue mich auf den Festvortrag von Prof. Dr. Karl Heinrich Pohl.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!